

sie den erdgeborenen Gott Thuisko und seinen Sohn Mannus als die Stammväter des Volkes. Die bedeutendsten germanischen Völkerschaften waren die Friesen an der Nordsee, die Cherusker am Harz, die Chatten in Hessen, die Hermunduren = Thüringer, die Langobarden an der untern Elbe, die Semnonen zwischen der mittleren Elbe und Oder, die Markomannen in Böhmen, die Quaden in Mähren, die Vandalen in Schlesien, die Burgunder an der Waare, die Goten an der Weichsel.

Die Germanen werden als Leute von starkem Körperbau und heller Hautfarbe, mit trostigen, blauen Augen und mit blondem, schlichtem Haar beschrieben. — Städtische Anlagen kannten sie nicht, sie lebten in geschlossenen Dörfern oder auf einzelnen Höfen. Viehzucht und Jagd boten ihnen die Hauptnahrung; außerdem wurde auch Ackerbau getrieben. Neben dem eigenen Besitz der einzelnen Familien (Haus und Hof) gab es Gemeinbesitz des ganzen Gaus (Wald und Weide). Die Wirtschaft und die Herden wurden theils von Sklaven und Abhängigen, theils von den Frauen besorgt; der freie Mann widmete seine Zeit der Übung mit den Waffen und der Jagd, die als eine Vorbereitung zum Kriege galt. Zur Bekleidung dienten Tierfelle, sowie leinene und grobe Tuchstoffe, die sie selbst bereiteten; feinere Zeuge und Schmucksachen wurden aus der Fremde eingeführt. Ihre Lebensweise war einfach; ihre Wohnungen waren Holz- und Erdbauten. Ihre einfachen Waffen vervollkommneten sich erst in den Kämpfen mit den Römern. Die Schilde bestanden aus Holz oder aus Weidengeflecht. Die Hauptwaffe war der Speer, ein kurzer zum Werfen und ein langer zum Nahkampf; seltener war das Schwert; Helm und Harnisch führten nur die Vornehmeren. Die Stärke des Heeres lag im Fußvolk; seine Schlachtordnung war keilförmig. Wenn ein ganzer Stamm Krieg führte, so erwählte er einen Herzog, der den Oberbefehl über den ganzen Stamm führte. War der Krieg beendet, so legte der Herzog sein Amt nieder. Das Familienleben der Germanen war sehr innig. Die Frau war die Genossin ihres Mannes in allem seinem Thun, selbst auf seinen Kriegszügen. Daher überreichte sie ihm bei der Eheschließung Waffen. Da die Frauen Not und Gefahr mit ihren Gatten theilten, waren sie hochgeehrt. Dabeim mußten sie unter großer Mühsal das ganze Hauswesen bestellen. Die Erziehung der Jugend war wie das ganze Leben rauh und auf die Heranbildung kräftiger Männer und mutiger Krieger gerichtet. Durch die Bekleidung mit den Waffen in offener Volksversammlung wurde der Jüngling in die Reihe der Männer aufgenommen. Feigheit wurde durch Ertränken im nächsten Sumpfe bestraft. — Als Hauptfehler der Germanen werden ihre Unmäßigkeit im Essen, ihre Trunksucht und ihre Vorliebe für das Würfelspiel genannt.

Die Verfassung war eine freie. Die höchste Gewalt stand bei der Volksversammlung der freien Männer, die zu bestimmten Zeiten des Jahres zusammentrat (dem Ding oder Thing). In dieser Versamm-